Das ZDF hat eine Reportage über die Farm gedreht, auf der Cédric Theisen zehn Wochen gearbeitet hat. Ausstrahlungstermin ist der 25. Dezember. Foto: Jeannine Apsel, ZDF

Zehn Wochen mit 690 Kühen

Cédric Theisen aus Bütgenbach hat am Technischen Institut St.Vith seinen Meister in Landwirtschaft gemacht. Vor dem Einstieg ins Berufsleben wollte er immer mal einen richtig großen Hof sehen. Den hat er über das Portal agrarjobboerse.de gefunden, und zwar im Dörfchen Culverden in Neuseeland. Insgesamt zehn Wochen hat der 18-Jährige dort verbracht - mit 690 Kühen.

Von Petra Förster

Auf der Farm der norddeutschen Auswanderer Timo (34) und Joana (31) ist Cédric Theisen gelandet. Sein Chef ist 2004 als Backpacker nach Neuseeland gereist und gleich da geblieben. Vor zwei Jahren ist ihm seine Jugendliebe gefolgt. Heute zählt noch Sohn Lewis zur Familie.

Am 25. Dezember (16.40 Uhr) strahlt das ZDF eine Reportage über die Farm aus. „Ausgerechnet Neuseeland" zeigt nicht nur das Leben mit 690 Kühen, sondern erklärt auch das „Sharemilking"-System, nach dem auf der Farm gearbeitet wird. Die Landwirtschaft der Südinsel ist nämlich gar nicht mit der hiesigen zu vergleichen - das berichtet auch Cédric Theisen, der während seines zehnwöchigen Aufenthalts interessante Einblicke erhalten hat.

Beim „Sharemilking" stellen Maoris ihr Land zur Verfügung.

„Vieles ist dort so wie bei uns vor 30 Jahren", sagt der 18-Jährige. Damit meint er nicht die Technik. Der Milchpreis oder -quoten sind in Neuseeland überhaupt kein Thema. Das Land - im Fall der Farm, auf der der junge Bütgenbacher gearbeitet hat immerhin 185 Hektar - gehört den Ureinwohnern, den Maoris. Sie stellen es den Farmern zur Verfügung und erhalten im Gegenzug einen Teil des Verdienstes. Weltweit gilt die neuseeländische Farming-Methode als innovativ und ertragreich. Dementsprechend genießen die Farmer auch ein hohes Ansehen in der Gesellschaft. In Culverden, wo Cédric Theisen gearbeitet hat, gibt es drei Straßen, einen Tante-Emma-Laden, eine Disco und einige Farmen.

Die 690 Kühe, die zu seiner Farm gehören, sind eine Kreuzung zwischen Holsteinern und Jersey - eher kleine, sehr robuste Tiere. „Sie haben nicht so eine hohe Leistung, wie wir sie kennen, sind aber sehr pflegeleicht." Unter allen Kühen hatten der 18-Jährige und seine Kollegen sogar eine Lieblingskuh ausgemacht: Das Tier Nummer 400 wurde von ihnen auf den Namen Betty getauft und diente auch gerne mal für einen Ausritt.

Trotz der Größe des Betriebes sind die Kosten viel niedriger als in unseren Breitengraden: „Die Tiere sind das ganze Jahr über draußen. Einen Stall gibt es nicht", erklärt Cédric Theisen. Somit erledigt sich auch die Frage nach dem Futter-Silo. Tag für Tag wird ein neues Stück der riesigen Weide abgetrennt, auf dem die Tiere ihre Nahrung finden. Dazu gehören Rüben, die eigens angepflanzt werden und die die Tiere sich selbst aus dem Boden ziehen.

Der Arbeitstag von Cédric Theisen begann - je nach Schicht - zwischen 5 und 6.30 Uhr in der Frühe. Der Bütgenbacher war für die Abkalbzeit als Helfer engagiert worden, von Mitte Juli bis Ende September. Gleichzeitig mit ihm waren drei andere Helfer vor Ort. Timo und Joana stellen am liebsten deutschsprachige Helfer ein, damit die Kommunikation problemlos funktioniert.

Während der Abkalbzeit kümmern die Saisonarbeiter sich vor allem um die Kälber, aber auch um die Muttertiere. Auch darüber hinaus fällt genügend Arbeit auf dem riesigen Landstück an. Zwei Stunden dauert es alleine, am Morgen alle Tiere zu melken. Anschließend geht es mit dem Quad und dem Hänger auf die riesige Weide, um die Kälber einzusammeln und in den Stall zu bringen - die Jungtiere haben dann doch ein Dach über dem Kopf, wenn auch keinen geschlossenen Stall. Ein bisschen Ackerbau gehört zu den weiteren Aufgaben der Helfer, außerdem das Verteilen von Futtermineralien auf den Weiden. Alleine die Fortbewegung auf dem Gelände der Farm dauert seine Zeit: Von der Unterkunft bis zum Melkstand musste Cédric Theisen etwa 1 Kilometer zurücklegen. 2,5 Kilometer waren es vom Haus bis zum Ende des Weidelandes. Genau das war es, was Cédric Theisen gesucht hatte: „Ich wollte die Strukturen in so einem großen Betrieb kennenlernen", sagt er und blickt zufrieden auf sein Abenteuer zurück. Inzwischen hat er eine feste Arbeitsstelle und wird wohl so schnell nicht wieder die Gelegenheit haben, am anderen Ende der Welt Einblicke in einen Betrieb zu bekommen.

Morgens ein Kilometer Entfernung vom Haus bis zum Melkstand

Über das Portal agrarjobboerse.be können junge Leute überall auf der Welt Arbeit auf Höfen und Farmen finden. Im Falle von Cédric Theisen entsprach die Entlohnung in etwa dem Lohn, den er für einen vergleichbaren Job in Belgien bekommen hätte. Die kostenlose Unterkunft - zusammen mit einem Österreicher in einem eigenen Haus - gehörte dazu. Für ihre Verpflegung mussten die jungen Männer allerdings selbst sorgen. Auch das war in Neuseeland etwas aufwendig. Der nächste Supermarkt lag eine Stunde Autofahrt entfernt. Da traf es sich gut, dass es auf 14 Tage Arbeit drei freie Tage gab, die die Gäste natürlich nutzten, um die Gegend zu erkunden.

agrarjobboerse.de

Chef Timo beim Melken: Bei 690 Kühen hat er alle Hände voll zu tun. Foto: Jeannine Apsel, ZDF

Cédric Theisen daheim in Bütgenbach: Seine Familie hat auch hier eine kleine Farm. Foto: Petra Förster

Unter 690 Kühen hatte der 18-Jährige dennoch eine „Lieblingskuh": Betty trägt die Nummer 400. Foto: privat